

Katharina Dvorak:

Ornithologische Bestandsaufnahme im Tierpark Herberstein

Zusammenfassung

Qualitative und quantitative Untersuchungen zur Avifauna des Tierparks Herberstein in der Steiermark / Österreich erfolgten in zwei voneinander getrennten Zeiträumen. Zwischen März und Juni 1996 wurden sowohl in der 16 Hektar großen Probefläche 'Tierpark' als auch entlang einer 4 km langen Fließstrecke der Feistritz Brutvogelbestandsaufnahmen durchgeführt.

Als Methoden kamen dabei im Tierpark die Revierkartierung und entlang des Feistritzabschnittes eine Zählung der an Gewässer gebundenen Vogelarten zur Anwendung.

Im Zeitraum von Dezember 1996 bis Februar 1997 erfolgten im Tierpark Wintervogelzählungen. Ergänzend zu diesen Erhebungen fanden im Frühjahr und Herbst 1996 sowie im Jänner 1997 vier Nachtbegehungen zur Ermittlung der in diesem Gebiet lebenden Eulen statt.

Innerhalb der Probefläche 'Tierpark' ergibt sich eine Ausweisung dreier Teilflächen, 'Altbaumbestand' (6,7 ha), 'Kulturfläche' (6,6 ha) und 'Untersuchungsfläche 3 + 4' (2,8 ha).

In den Probeflächen Tierpark und Fließstrecke konnten in den beiden Untersuchungszeiträumen insgesamt 66 Vogelarten aus 30 Familien festgestellt werden, von denen in der Brutsaison für 39 Arten der Nachweis eines zumindest möglichen Brutvorkommens (B, B?, B*) erbracht werden konnte.

14 der nachgewiesenen Arten, darunter vier gegenwärtig autochthone Arten, scheinen für die beiden Probeflächen in der Roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs bzw. im Annex I der EU-Vogelschutzrichtlinie über die Erhaltung wildlebender Vogelarten auf.

Die Wasseramsel etwa brütet an der Feistritz. Die drei übrigen Arten (Gartenrotschwanz, Grauspecht und Halsbandschnäpper) zeigten eine hohe Präferenz für den "Altbaumbestand"

Im Tierpark konnte das Vorkommen von 34 Brutvogelarten mit 214-233 Brutpaaren festgestellt werden. Zur üblichen Berechnung der Abundanz (139 Brutpaare/10 ha) wurde für die Gesamtfläche des Tierparks zudem die Berechnung der sogenannten flächenbereinigten Abundanz hinzugezogen, wobei für 16 Brutvogelarten Werte höher als 1 berechnet wurden (z.B. Gartenbaumläufer, Gartenrotschwanz, Kleinspecht), was eine überdurchschnittliche Häufigkeit bedeutet. Der 'Altbaumbestand' zählt mit 34 Arten zur artenreichsten Teilfläche und zeichnet sich zudem mit einer Gesamtabundanz von 19,5 Brutpaaren / ha Fläche mit dem größten Anteil an Brutpaaren aus. Die 'Kulturfläche' ist, obwohl sie etwa dieselbe Ausdehnung erreicht wie der 'Altbaumbestand', mit 23 Arten und einer Gesamtabundanz von 7,5 Brutpaaren / ha durch eine arten- und individuenärmere Brutvogelgemeinschaft gekennzeichnet.

Der Tierpark weist erwartungsgemäß eine ausgesprochen hohe Diversität seiner Vogelgemeinschaft mit ausgeglichenem Dominanzverhältnis auf, die auch durch die hohen Werte von Diversitätsindex (3,14) und Ausbildungsgrad der Diversität (Evenness) mit annähernd 90% belegt wird.

Der 'Altbaumbestand' zeichnet sich ebenso durch ein ausgeglichenes Dominanzmuster mit allmählich absteigenden Dominanzwerten und dem Fehlen eudominanter Arten (Dominanzwerte > 10%) aus. In der 'Kulturfläche' erreichten Feld- und Haussperling als einzig eudominante Arten Dominanzwerte über 10%.

Im Tierpark ist erwartungsgemäß die Nistgilde der Höhlenbrüter am arten- und individuenreichsten vertreten, wobei diese Gilde vor allem im 'Altbaumbestand' durch ihren hohen Anteil an der Gesamtbesiedelung (ca. 50%) hervorsticht. Auffallend ist die Bodenbrüterarmut in allen drei Teilflächen. Während in den beiden Teilflächen 'Altbaumbestand' und 'Untersuchungsfläche 3+ 4' die Nahrungsgilde der carnivoren

Baumvögel nach Berechnung der mittleren Revierzahl dominiert, sind in der 'Kulturfläche' hingegen die herbivoren Bodenvögel am individuenstärksten vertreten, deren Nahrungsverhältnisse in dieser Teilfläche durch das anthropogene Körnerfutter überdurchschnittlich gut sind.

Während der Wintermonate kamen fünf Arten neu für den Tierpark hinzu (z.B. Mittelspecht). Der 'Altbaumbestand' zeichnet sich auch im Winter mit 29 Arten durch seinen Artenreichtum aus, während die 'Kulturfläche' mit 1097-1135 Vögeln die höchste Individuenzahl aufweist. Einige Arten zeigen vor allem im Mittwinter eine hohe Präferenz für die 'Kulturfläche' (z.B. Buchfink, Goödammer, Grünfink, Türkentaube). Durch das große Angebot an Körnerfutter in den Gehegen ist die 'Kulturfläche' für viele Vögel deutlich attraktiver als der 'Altbaumbestand' ohne anthropogenes Futter.

Abschließend wird am Beispiel des 'Altbaumbestandes' auf die hohe naturschutzfachliche Bedeutung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich seiner Naturnähe hingewiesen.

